

# Curriculum Kunst

## Sec II

Stand 2023



Schülerarbeit

### *Der Kunstunterricht*

ist im Gefüge des Unterrichtsangebotes am Gymnasium eine notwendige Ergänzung zu den kognitiven Fächern. Da er gleichzeitig alle Sinne und den Verstand anspricht, bildet er den ganzen Menschen aus. Er dient sowohl der Erkundung wie der Stärkung der Persönlichkeit. Als Gegengewicht zur zu einseitig leistungsorientierten Beanspruchung durch gesellschaftliche Belange fördert er die Freiheit des Individuums.

Prof. Dr. Heusinger von Waldegg, Kunsthistoriker

# Das Fach Kunst in der Oberstufe

## Die Einführungsphase (EF)

Die EF ist die Einführungsphase in die Oberstufe und schließt sich der zehnten Klasse an. Die Schüler und Schülerinnen erleben sich in dieser Jahrgangsstufe nicht mehr im Klassen- sondern im Kursverband.

Das Fach Kunst findet dreistündig pro Woche statt. In den vier Quartalen der EF werden die erworbenen Fähigkeiten der Zeichnung/Graphik, der Malerei und der Plastik/des Raums aus der Unter- und Mittelstufe angeglichen, gesichert und erweitert.

Schüler und Schülerinnen, die das Fach Kunst in der EF schriftlich gewählt haben, schreiben im 2. und im 3. Quartal eine Klausur. Eine davon soll als Format der *Bildanalyse* beinhalten, die andere kann eine praktische Arbeit sein. Grundsätzlich geht es bei der Klausur darum, Inhalte im Unterricht zu benennen, sie anzuwenden und sie zu transferieren.

Das Ziel für die Schüler und Schülerinnen ist es, das Format „Kunstklausur“ kennen-zulernen und zu erkennen, ob sie das Fach Kunst als Klausurfach in der Q1 weiter-führen und damit einher das Fach Kunst als ein mögliches Abiturfach wählen möchten.

In der EF werden mindestens drei Epochen besprochen, Bildanalysen geschrieben und praktische Aufgabenstellungen gegeben, die vermutlich weniger in der Q1 und Q2 zum Tragen kommen (z.B. die Radierung).

## Zu den Medien im Fach Kunst

Die Fachschaft Kunst verfügt über einen Kurssatz von Arbeitsbüchern *Kunst entdecken 1-3 (Graphik, Farbe, Skulptur von Cornelsen und Grundkurs Kunst 1 von Schroedel)*, einer großen Auswahl von qualitativ hochwertigen, großformatigen Farbbildern aus der Serie *Meisterwerke der Kunst*, Beamer, Dokumentenkameras und Bildschirme für Präsentationen sowie über die freie Nutzung von Räumen mit Whiteboards und I-Pads.

## EF1: Farbe: Zauber Farbe

**Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler führen die bereits in der Klasse 5, 6, 8 und 10 erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen ihrer Begegnung mit Farbe weiter, erproben und beurteilen neue Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel. Sie beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild. Sie realisieren im Dialog Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.

**Inhaltsfelder:** Bildgestaltung / Bildkonzepte

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

Elemente der Bildgestaltung: Bilder als Gesamtgefüge betrachten, Bildstrategien entwickeln, Bildkontexte, Referate, Protokolle

### **Mögliche Themenbereiche**

Erproben verschiedener Maltechniken (z.B. in Anlehnung an die Landschaftsmalerei der Romantik, des Expressionismus und des Surrealismus (Vertreter\*innen: August Macke, Karl Schmidt-Rottluff, Marianne von Werefkin, Salvador Dali, Lynette Yiadom) sowie im Dadaismus: z.B. Hannah Höch, Max Ernst etc.

Die grundlegenden Merkmale verschiedener Kunstepochen (Übersicht) werden erarbeitet. Die Eigenschaften von Farbe/Farbkontrasten etc. werden untersucht und mit der persönlichen Begegnung abgeglichen. Es geht darum einen Zugang zu den Farbräumen der Künstler und Künstlerinnen und den eigenen Werken aufzubauen und damit einher ein Verständnis, wie Künstler\*innen ihr Erleben in Farbe und Form choreographisch ins Bild setzen, so dass es als Zauber immer da ist.

### **Anwendungsbeispiel**

#### **Die Farbe des Lichts als Zauber der Welt**

*Das Kristall der Sinne*

Das Kristall der Sinne erhält Raum für Phantasie. Ein erlebter Moment findet im Juwel der Erinnerung einen sinnlich-farblichen Erlebnisraum. Da die Sinne keine Grenzen kennen, brechen die äußeren Grenzen auf und gehen über in eine neue Bildform (Metamorphose). Der Juwel beginnt zu träumen, verbindet sich mit Gedanken.

Die Juwelform erhält eine auf Geometrie basierende lineare Struktur. Die Basis ist die Idee des Edelsteinschliffs. Ein gewählter Farbklang lässt den Schülern in das Erleben eines spezifischen Juwels eintauchen.

Es folgt ein Wechsel von lasierenden und deckenden Farbaufträgen, von spannungsvollen Farbnachbarschaften, Farbübergängen, Kontrasten.

Die Auseinandersetzung mit Isaac Newton (der Newtonsche Farbenkreis)

und Johann Wolfgang von Goethe (die Temperamenten-Rose) lenkt den Fokus der Farben auf Licht und die Zuordnung von Charakteren in Form von emotionalen Zuschreibungen als einen Ausdruck der menschlichen Existenz.

**Materialien:** Acryl- und Aquarellfarben, Sprayfarben, Pastell- Ölkreide, Rötel, Zeichenkohle, verschiedene Stifte und Mittel der grafischen Gestaltung

### **EF2: Die plastische Form im Raum**

**Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler führen die bereits in der Klasse 5, 6, 8 und 9 erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen ihrer Begegnung mit *Raum und Plastik* weiter, erproben und beurteilen neue Ausdrucksqualitäten plastischer Gestaltungen unter Anwendung z.B. von modellierenden Verfahren, Beschreiben der Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten in Kunstwerken, Untersuchung von zufallsgeleiteten und gezielten Strategien in plastischen Gestaltungen.

**Inhaltsfelder:** Werkgestaltung / Werkkonzepte

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

Plastiken/ Skulpturen als Gesamtgefüge erleben und erkennen und sie in Wechselbeziehung zu Arbeiten von Künstlern und Künstlerinnen aus verschiedenen Epochen und Kulturen (z.B. August Rodin, George Seagel, Hans Arp, Michelangelo, Afrikanische Kunst, Plastiken aus Ozeanien, Louise Bourgeois) setzen durch realitäts- und wahrnehmungsorientiertes Arbeiten, Wahrnehmung des Raumes und Entwicklung einer Formensprache, die mit dem Material einhergeht, plastische Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen, Erfassen von Materialien und Oberflächen, Licht und Schatten etc.

**Materialien/Medien:** Diverse Materialien (Draht, Gips, Ton, Karton, Stoff, etc.)

### **Anwendungsbeispiel**

#### **Das Verborgene im Festen. Wie wird es Form?**

*Arbeit am Gipsblock*

Für Michelangelo ist das Herausholen von etwas Verborgenen aus einem Marmorblock etwas, das bereits im Block vorhanden ist. Es geht darum, die Vorstellung durch vorsichtiges Abtragen von Schichten und Stücken herauszuholen. Dabei nähert man sich der Form einer Vorstellung als Ganzes.

Die Schüler\*Innen sollen nun selbst diesem Geheimnis nachgehen:

Sie sollen einer Bildform nachspüren, die für sie ein „Stück Licht“ ist, mit der sie sich verbinden, eine Form, ein Stück Leben.

Dieser Bildform sollen sie im Gipsblock begegnen. Dabei geht es nicht darum, eine feste Vorstellung herauszuschälen, sondern dem Gedanken nachzugehen, der diese Bildform trägt. Sie treten ein in einen permanenten Dialog mit sich und dem Material, einem stetigen Suchen und Reagieren auf vorhandene Formen im Gipsblock und erleben dabei einen Findungsprozess. Die Form findet sich bei der Arbeit, der tragende Gedanke ist der, der sie zu Beginn getragen hat überhaupt anzufangen.

Die Schüler\*Innen wägen ab, was die hervortretende Bildform an Stabilität, Proportion, Physiognomie braucht. Sie lassen Flächen aufeinandertreffen, Lichtspiele entstehen, formen Wölbungen und Rundungen, schneiden Höhen und Tiefe etc.

Die Frage, die sie stets trägt ist: Wie wird das Lebendige aus dem Festen Form und wie behauptet es sich gegenüber dem Rest?

### **EF3: Zeichnung / Graphik**

Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand

**Kompetenzen:** Die Schüler und Schülerinnen führen die bereits in der Unter- und Mittelstufe erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen ihrer Begegnung mit *Linie und Graphik* weiter, erproben und beurteilen neue Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

**Inhaltsfelder:** Bildgestaltung / Bildkonzepte

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

Angeleichen und Sicherung der Grundkenntnisse im Zeichnen, graphische und zwi- schengraphische Techniken und Kenntnisse bzgl. Kunstepochen wie z.B. der Renaissance: (Michelangelo, Leonardo da Vinci ), der Pop Art: (Andy Warhol), der Moderne: (Vincent van Gogh, René Magritte, Sophie Taeuber-Arp, Horst Janssen, etc.), - Stile, - Gattungen, Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge betrachten, Bildstrategien entwickeln.

**Fachliche Methoden:**

Skizze, Zeichnung, Kriterien der naturalistischen Darstellungsformen nach Schmidt, werkimmanente Bildanalyse, Referate, Protokolle

**Anwendungsbeispiel**

**Denken sichtbar machen – Schraffur**

*Realität und Gedanke*

Die Schüler und Schülerinnen sollen einen technischen Gegenstand in seiner Form und Materialität sowie Dreidimensionalität (Licht und Schatten, Oberfläche, Proportion, Physiognomie) mit Schraffuren zeichnerisch erfassen und ihn dann in einen neuen Zusammenhang setzen, dadurch, dass ein Gedanke dazu kommt.

Die Schüler\*Innen zeichnen einen Gegenstand und geben dann ihrer Assoziation freien Lauf, was nämlich der Gegenstand bei ihnen während des Zeichnens ausgelöst hat: Vielleicht die Vorstellung, dass er in der Luft fliegt, so als wäre er die Sonne und der Gedanke, der dazu käme, wäre eine weite Landschaft, die darunter liegt.

Die Schüler\*Innen üben sich zunächst in Schraffuren. Dann wählen sie einen kleinen technischen Gegenstand aus, schauen sich diesen genau an, seine Oberfläche, beleuchten ihn mit dem Handy und zeichnen ihn auf das Papier. Sie achten auf Form und Proportion. Sie drücken den Bleistift nicht fest auf, denn ein Gegenstand hat keine Umrisslinien. Wenn sie ihren Gegenstand realitätsnah fertig gezeichnet haben, fügen sie dann einen assoziativen Gedanken dazu, wie im Beispiel oben.

Der Gedanke soll in seiner Materialität ebenfalls eine zeichnerische Entsprechung mithilfe der Schraffuren finden. Konzentration und Präzision sowie Phantasie und Mut schaffen Momente des Staunens.

**EF4: Was ist Kunst?**

**Bearbeitung der Frage an einem Motiv bzw. einem Gegenstand**

**Kompetenzen:** Die Schüler\*Innen ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungs-ergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, vergleichen und an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildwerken.

**Inhaltsfelder:** Bildgestaltung / Bildkonzepte

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

Bildwerke als Gesamtgefüge betrachten, Bildstrategien entwickeln, Bildkontexte, Strukturskizzen, Referate, Bildbeschreibung/Bildanalyse,

## **Kompetenzbereiche in der Einführungsphase**

In der Einführungsphase begegnen Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Materialien, nehmen sie, experimentieren mit ihnen, lernen mit ihnen in Kontakt zu treten, gewinnen daraus Erkenntnisse und Fähigkeiten und eine Vorstellung von Welt in Zeiten der Globalisierung. Sie begegnen darin der Herausforderung der eigenen Handlungsfähigkeit durch Offenheit und Innovationsbereitschaft zu begegnen.

Hauptaufgabe des Unterrichts der Oberstufe ist es, die Faszination von Welt, das Unbekannte und das Bekannte als ein sich stetig wandelndes Moment zu erleben und zu erfahren, dass wir alle Teil dessen sind.

Daran anknüpfend soll das im Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe II formulierte Drei-Schlüssel-Niveau erreicht werden. Dieses ist wie folgt beschrieben:

### **1) Produktion**

Die Schülerinnen und Schüler

- können angemessen gegenständliche Zusammenhänge zeichnerisch erfassen und bildhaft darstellen,
- nutzen die vielfältigen künstlerischen Strategien, um aus ihren Wahrnehmungen, Empfindungen und Ideen eigene Bilder zu entwickeln,
- verfügen über ein Repertoire an Grundkenntnissen über Gestaltungsmittel aus entfernteren Kulturräumen (z.B. Afrika, Ozeanien) und nutzen diese in Bezug auf Form, Bedeutung und Wirkung,
- Eigenarten von Materialien und Werkzeugen sind ihnen bekannt, sie sind in der Lage diese bewusst in ihren Gestaltungsprozess einbeziehen,
- verfügen über Erfahrungen mit technisch-medialen und informationstechnischen Bildverfahren, die sie eigenständig zur Lösung von künstlerischen Aufgaben einsetzen,
- entwickeln Freude bei der Bewältigung ästhetisch-künstlerischer Fragestellungen
- erfahren, dass Spontaneität und Zufall neue Lösungsperspektiven eröffnen können,
- erleben sich freudig in der Selbst- und Fremdwahrnehmung (BnE).*

### **2) Rezeption**

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, Bilder anderer Kursteilnehmer\*innen und anderer Kulturen zu untersuchen und sie zu respektieren sowie *fremd anmutende Kunstwerke in ihrem jeweiligen Kontext wahrzunehmen* und zu würdigen (BnE),
- verstehen Bilder als Ausdruck persönlicher und soziokultureller Lebensvorstellungen,
- verstehen und nutzen Bilder als komplexe Material-, Form- und Inhaltsgefüge,
- können Konzepte aktueller und historischer Kunst mit eigenen Gestaltungsabsichten in Verbindung setzen. Bildern und Bildwelten anderer Kulturen und Kulturepochen zeigen sie sich aufgeschlossen,
- erörtern den Stellenwert von Kunst, Künstlern und Kultur in der Gesellschaft
- können ein Repertoire an Fachbegriffen systematisch einsetzen,
- *weisen mit ihrer eigenen, innovativen künstlerischen Tätigkeit auf Chancen und Gefahren für eine zukunftsfähige Entwicklung in der Welt hin* (BnE).

### 3) Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Wechselbeziehungen zwischen der eigenen Befindlichkeit und dem gestalterischen Prozess
- sind in der Lage, aus der Vielfalt künstlerischer Phänomene unterschiedlicher Zeiten und Kulturen Gestaltungsmittel für die eigene Arbeit herauszufiltern und *sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst zu machen, zu würdigen und zu reflektieren* (BnE)
- können unterschiedliche Bildmedien differenzieren und in Wechselbeziehungen zueinander analysieren, *erkennen und akzeptieren, dass es für kulturell bedingte ästhetische Wahrnehmung und Präferenzen keine absoluten Wertmaßstäbe gibt und sie deshalb aus anderen Perspektiven auch anders bewertet werden können* (BnE),
- stellen ihren eigenen Arbeitsprozess dokumentarisch überzeugend dar und begründen getroffene Entscheidungen,
- sind in der Lage, Bilder als komplexe Material-, Form-, Inhaltsgefüge zu reflektieren sowie den Einfluss von spontanen und zufälligen Gestaltungsentscheidungen begründet zu beurteilen,
- sie erkennen Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt und nehmen es als Herausforderung an (BnE),
- sie machen sich der eigenen und fremden Wertorientierung bewusst in ihrer Bedeutung für die eigene Lebensgestaltung und würdigen dies (BnE)

## Qualifikationsphase (Q1 und Q2)

Im Anschluss an die EF folgt die zweijährige Qualifikationsphase, der sich die Abiturprüfungen anschließen. In der Q1 und Q2 findet die inhaltliche Vorgabe für das Fach Kunst durch das Ministerium statt. In Eigenverantwortung des Lehrenden sollen erweiterte inhaltliche Bezüge einbezogen werden. Denn stets geht es darum, den Inhalt an die Realität der Schüler und Schülerinnen anzuknüpfen, um die Auseinandersetzung mit einem Thema lebendig und offen zu halten. Dabei wird ein Prozess in Bewegung gesetzt mit Fokus auf die von dem Schulministerium erlassenen Standardsicherungen:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=5444>

## **Zum erweiterten Umgang mit Inhalten im Fach Kunst**

Wir laden Fachleute zu uns in den Unterricht ein, mit denen wir uns zu bestimmten Themen, wie zum Beispiel Architektur, Astronomie, Bildhauerei, Malerei, Religion, Geschichte, Geographie etc. austauschen.

Darüber hinaus kooperieren wir mit Institutionen und Personen vor Ort und entwickeln gemeinsame Projekte, wie zum Beispiel mit den Museen, der Stadt Ratingen, Altenheimen, dem Stadtarchiv, mit Künstlern, Musikern und Tänzern, mit dem Handballverein, mit der Kirche, mit Schneidermeister\*Innen etc.

Aus dieser Zusammenarbeit heraus entwickeln sich vielfältige temporäre und langfristige Arbeiten und Präsentationen vor Ort in der Schule bzw. in den Institutionen. Auf diese Weise kann sich ein Thema der Kunst in einen erweiterten Lebenskontext stellen, der für alle beteiligten Schüler und Schülerinnen befruchtend und motivierend ist. *Sie erkennen ihre persönliche Mitverantwortung für sich und ihre Umwelt und nehmen diese als Herausforderung an* (BnE).

Ebenso wichtig ist die Kooperationen mit Lehrenden anderer Fächer an unserer Schule sowie die Entwicklung von fächer- und schulübergreifenden Kunstprojekten, die im Rahmen von *Kultur und Schule vom Land NRW* bzw. vom *Kultursack* Erlebnis- und Entwicklungsräume eröffnen. Das Fach Kunst unterstützt so eine enge Verzahnung von Schule, Institution und Person. Die Schüler\*Innen erleben sich darin prozesshaft, partizipierend und mitgestaltend.

## **Exkursionen**

Regelmäßig besuchen wir mit Oberstufenkursen Museen wie z.B. die Kunstsammlung NRW, den Kunstpalast und das Folkwang Museum sowie die Museen in Ratingen (Museum Ratingen, Industriemuseum), um den Schülern und Schülerinnen Werke im Original zu zeigen. Die Schüler und Schülerinnen erleben dort im Unterschied zum Unterricht eine andere Dimension und Materialität und erfahren die Wirkung der Werke auf sich selbst und damit auch ein Befragen von Vorstellungen von Welt: Migration und Integration, politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte (BnE).

## **Regelmäßige Präsentationen**

Des Weiteren finden an unserer Schule vielfältige Ausstellungstätigkeiten statt. Hierzu werden die hausinternen Wandschaukästen und Stehvitriolen genutzt. Die Fachschaft Kunst achtet auf einen regelmäßigen Wechsel der Schülerarbeiten aus allen Jahrgangsstufen. Darüber hinaus sind intervenierende, performative Inszenierungen lebendiger und kommunikativer Teil von künstlerischen Projekten im Rahmen der Projektwoche innerhalb und außerhalb der Schule.



